

## Erfahrungsbericht

Ich studiere Anglistik und Biologie. Mein Anglistik Studium verpflichtet mich dazu ein Auslandssemester zu machen, d. h. mindestens drei Monate im englisch sprechenden Ausland zu verbringen. Mir war von Anfang an klar, dass ich am mein Auslandssemester am liebsten in England absolvieren möchte, also erkundigte ich mich in meinem vierten Semester im International Student Office nach Erasmusplätzen. Ich erfuhr, dass die Anglistik nur eine kleine Anzahl von Erasmusplätzen anbietet, da kam ich auf die Idee es über die Biologie zu versuchen. Im Endeffekt landete ich dann in Herrn Prof. Dr. Moses Büro und hatte Glück: Herr Mose konnte mir einen Erasmusplatz an der Staffordshire University in Stoke-on-Trent anbieten. Er unterschrieb notwendige Formulare - nun hieß es nur noch Warten auf die Meldung aus England. Diese kam sehr spät (!! ) und einige Zweifel kamen auf, aber im Nachhinein hat alles geklappt, auch wenn Unsicherheiten am Anfang dazugehörten. Ich bereitet mich also vor: beantragte ein Urlaubssemester an der Uni und Auslands-BAföG im BAföG Amt Hannover (leider viel zu spät: andauernd musste ich noch Formulare und Nachweise nachreichen, sodass ich die finanzielle Unterstützung vom BAföG-Amt erst Ende Februar 2015 nachgezahlt bekomme).

Am 15.09.2014 flog ich von Hamburg aus nach Manchester, und fuhr vom Flughafen in Manchester nach Stoke-on-Trent mit dem Zug. Ich möchte nicht versäumen zu erwähnen, dass ich super aufgeregt war, vor Allem wegen der Vorfreude. Mein Zug nach Stoke-on-Trent hatte leider Verspätung, sodass der vorher per E-Mail besprochene Abholdienst mich nicht vom Bahnhof abholte und ich im ersten Moment um 22Uhr, im Regen, ratlos am Bahnhof stand, aber halb so wild: ich sprach Studenten an, sie rieten mir zu den 'Information Services' im 'Cadman Building' zu gehen und zeigten mir den Weg. Die Universitätsangestellten waren sehr hilfreich, brachten mich zum 'Accommodation Office' mit einem Transporter (Zitat Universitätsangestellter: 'not quite Cinderella's carriage but it is alright, huh?' 😊 ), besorgten mir meine Schlüssel und fuhren mich sogar noch zum kleinen Spar Markt, damit ich mir etwas zu Essen kaufen konnte für den ersten Abend.

Untergebracht war ich in den sogenannten 'Leek Road Houses'. Das sind etwa 40 typisch englische Reihenhäuser direkt auf dem Campus, in denen jeweils sechs Personen zusammen leben (alternativ kann man sich auch aussuchen in den 'Halls' zu wohnen, das sind dann größere Wohnheime, die man sich mit 11 anderen Mädchen bzw. Jungen teilt → ich persönlich bevorzuge die 'Leek Road Houses', da sie gemütlicher sind und meiner Meinung ein heimeliges Gefühl vermitteln als die 'Halls'. Auf der anderen Seite geht in den 'Halls'

immer was ab, zum Beispiel ausufernde Partys ;)). Die Zimmer in den 'Houses' sind zwar klein, aber trotzdem fein: ich habe mich von Anfang an in meinem kleinen Reich wohlfühlt. Einziger Kritikpunkt: lächerlich kleine Kleiderschränke!). In den Zimmern stehen auch kleine 'Welcome' Pakete, die unter anderem eine Sim-Card enthalten, die man einfach im Internet aktivieren kann – sehr praktisch. Meine Mitbewohner wuchsen mir schnell ans Herz, wir wurden die House 17 'family', welche aus einem Mädchen aus Brasilien, einem Jungen aus Rumänien, einem Mädchen aus Leicester, einem Mädchen aus Oxford, einem Jungen aus Liverpool und mir bestand. Ich hatte Glück mit internationalen Studierenden sowie Engländern zusammenzuwohnen - so konnte ich mein Englisch gut verbessern indem ich meinen Mitbewohnern 1000 Fragen stellte, und manchmal verstanden auch nur wir internationalen Studierenden uns untereinander. Wir teilten uns zwei Badezimmer und eine separate Dusche und eine große Küche mit Esstisch und Sitzgelegenheiten, die schnell zum Treffpunkt wurde - ob man zusammen kulinarische Köstlichkeiten wie Instant Nudeln kochte oder sich für ein night-out zum pre-lash traf. Jeden Montag wurde unser Haus inspiziert und wenn alles sauber war (so wie meistens ;) ) bekam man zwei Smiley Gesichter auf den Zettel (das wöchentliche Putzen und Staubsaugen am Sonntag hat ab und an sogar Spaß gemacht). Die komplette Bezahlung für die Unterkunft musste ich auf einen Schlag überweisen, an dem Punkt war ich froh, dass ich schon eine Finanzierungshilfe durch Erasmus + erhalten hatte (super Programm, wirklich).

Ich verpasste leider die Orientierungswoche für internationale Studenten, die eine Woche vor der Orientierungswoche für die nationalen 'Freshers' stattfand, wodurch ich den Anschluss zu anderen Erasmus Studenten leider nicht mehr fand. Im Endeffekt lebte ich mich aber auch ohne Erasmus Freunde schnell ein und war umso interessierter Engländer kennen zu lernen. Meine Mitbewohnerin nahm mich mit zum 'Fresher's Fair' auf dem Sportclubs und andere Clubs der Uni für neue Mitglieder warben, und es vor allem Kugelschreiber, Energy Drinks und alle anderen Essentials umsonst gab (ein Stück Pizza for free war sogar auch drin).

Ich belegte an der Staffordshire University vier Biologiemodule, die da wären: 'Molecules to Cells', 'Toxicology', 'Neuropharmacology' und 'Cellular Pathology'. 'Molecules to Cells' ist ein Basismodul, die anderen drei Module sind Aufbaumodule, weshalb sie allgemein weniger Zeit beanspruchten, aber anspruchsvoller waren. Generell waren alle Module super interessant und abwechslungsreich, und die Dozenten waren immer für mich da, wenn ich Probleme hatte. Die häufige Arbeit im Labor in 'Molecules to Cells' gefiel mir besonders gut, denn das Labor des im Jahre 2013 neu erbauten 'Science Buildings' ist sehr modern und toll

ausgestattet. Die Prüfungsleistungen waren zwar nicht einfach, aber angemessen, und wenn man ein wenig fleißig ist (die Bibliothek steht 24 Stunden am Tag zur Verfügung), erreicht man auch seine Ziele (größten Don't: Uni vernachlässigen)

Auch wenn Stoke-on-Trent nur eine kleine Stadt ist, gefiel mir das kleine Stadtzentrum (Hanley) mit dem großen 'Potteries Shopping Center', den gemütlichen 'Tearooms' und den coolen Nachtclubs 'Chicago's' oder 'Fiction' sehr gut. Ich habe mir am Anfang meines Auslandsaufenthaltes gleich die 'Railcard' auf der 'National Rail' Internetseite besorgt, für die man ca. 30 Pfund bezahlt, dann aber auf allen Zugstrecken 30% Prozent spart. Ich habe viele Zugreisen gemacht: ob Manchester, Birmingham, Liverpool oder London: alle Städte sind in unter zwei Stunden zu erreichen! An einem Wochenende habe ich mich zum Beispiel mit Freunden, die ihr Auslandsemester auch in England oder Irland gemacht haben in Liverpool getroffen. Freunde aus Deutschland haben mich auch in Stoke-on-Trent besucht, manche Flüge sind (wenn früh gebucht) super günstig!

Das Leben direkt auf dem Campus war auch super angenehm: zur Uni braucht man nur zwei Minuten, im 'Union Shop' gibt es überlebenswichtige Lebensmittel, der 'Costa Coffee' versorgt die Studenten am Morgen mit leckerem Kaffee, der Waschsalon ist auch nicht fern und zur Restaurant/Bar 'Ember Lounge' zu gehen, um etwas zu essen, Karaoke zu singen oder Cocktails zu trinken, hatte man immer Lust. Weiterhin gibt es einen 'Club' direkt auf dem Campus: das LRV, welcher jeden Mittwoch und jeden Freitag geöffnet hat und viele Studenten anzieht (bei der kurzen Entfernung kann man doch trotz Uni am nächsten Morgen auch nicht nein sagen!).

Allgemein waren meine dreieinhalb Monate in Stoke-on-Trent eine super tolle Zeit und viel zu kurz! Die spannenden Seminare an der Uni, die Trips in die großen Städte oder auch nur in den süßen 'Monkey Forest' in Stoke-on-Trent sind unvergessliche Erlebnisse. Die Zeit mit den neuen (internationalen!) Freunden zu verbringen, einfach so viele neue Leute kennen zu lernen ist super toll, und natürlich einfach das Feeling das erste Mal in einem anderem Land zu wohnen ist einmalig. Zusätzlich ist das Leben auf dem Campus nie langweilig: man geht nur zwei Schritte aus der Haustür und alle deine Freunde sind einfach da. Man fühlt sich ein wenig wie wieder im ersten Semester, in dem man (fast) jeden Tag Freunde abends trifft, zusammen weggeht oder spontane Trips zu Tesco einlegt.

Meine Aufenthalt in Stoke-on-Trent hat mich nicht nur in Uni Sachen weitergebracht, sondern mich auch offener gegenüber anderen Menschen gemacht, mein Selbstbewusstsein gestärkt

und natürlich meine Englischen Sprachfähigkeiten (es gibt ja wohl nichts besseres als den ganzen Tag deine Freunde um dich herum in ihrem Englischen Akzent sprechen zu hören ;) )

Der Abschied im Dezember war schwer, doch kaum war ich wieder In Deutschland gelandet, hatte ich schon den nächsten Flug nach Manchester gebucht ;)